

Zeitschrift: Berichte der Schweizerischen Botanischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Botanique Suisse
Herausgeber: Schweizerische Botanische Gesellschaft
Band: 48 (1938)

Artikel: Bispora nigra, ein neuer holzverfärbender Pilz
Autor: Zogg, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-32577>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bispora nigra, ein neuer holzverfärbender Pilz.

Von *Hans Zogg*.

(Aus dem Institut für spezielle Botanik der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich.)

Eingegangen am 3. September 1937.

Im Frühjahr 1937 wurde ein Stück eines teilweise zerstörten, teilweise verfärbten Leitungsmastes aus dem Kanton Bern ins Institut für spezielle Botanik der E. T. H. in Zürich eingeschickt. Darauf wurde auf Malzagar, zum Teil mit Hilfe des Mikromanipulators, ein Pilz gezüchtet, der sich in der Folgezeit als für die Wissenschaft neu herausstellte. Der Pilz bildete nach zwei Tagen bei einer Temperatur von 23°—24° einen ansehnlichen, rauchfarbenen, kriechenden Rasen von 4 cm Durchmesser. Am dritten Tag begann sich das Myzel um die Impfstelle herum gelblich zu färben (durch Bildung junger Konidien). Nach dem fünften Tag kam eine intensive Schwarzfärbung zustande (Bildung der derben Haut und Undurchsichtigwerden der Konidien), die sich im Laufe zweier folgender Tage auf die ganze Kultur von zirka 14 cm Durchmesser ausdehnte. Stufenweise wurden Myzel und Konidien entwickelt, was sich in einer deutlichen Bildung von dichteren und weniger dichten Zonen auf dem Nährboden auswirkte.

Die mikroskopische Untersuchung des auf Malzagar gezüchteten Pilzes zeigte, dass es sich um ein Myzel handelt, dessen Hyphen verzweigt und septiert sind und eine durchschnittliche Dicke von 2 μ besitzen. Die Konidien (Abb. 1) sind ein-, meistens zwei-, selten dreizellig und entstehen entweder oidienartig durch Zerfall ganzer Fäden als verzweigte Ketten oder einzeln an den Enden kleiner Seitenästchen. In der Kultur auf Malzagar wurden neben den zweizelligen Konidien verhältnismässig viele einzellige gefunden; doch diese dürften als in der Entwicklung gehemmte Konidien angesehen werden, wenn man das rasche Wachstum des Pilzes auf Malzagar (pro Tag wurden optimal 2 cm lineares Wachstum beobachtet), was durch den starken Stoffwechsel und somit durch reichliche Anhäufung von Hemmungsstoffen, hauptsächlich stickstoffbildenden Produkten bedingt ist, in Betracht zieht. Untersuchungen der Kulturen auf einem mageren Nährboden, wie dies sterilisierte Kartoffeln darstellen, zeigten mir, dass diese Vermutung richtig ist. Es wurden hauptsächlich nur zweizellige Konidien gefunden. Die Konidien bilden im Innern immer einige gelb-grünliche Öltropfen, sind

in der Jugend hyalin, werden gelb, schliesslich schwarz-braun und undurchsichtig. Ihre Hülle ist derb, bei älteren Sporen deutlich granuliert. An der Scheidewand sind die Konidien meist wenig, seltener gar nicht eingeschnürt, an den Enden der Ketten meist eiförmig bis kugelig, in der Mitte der Ketten oft auch spindelig, beidendig abgestutzt. Mittel-

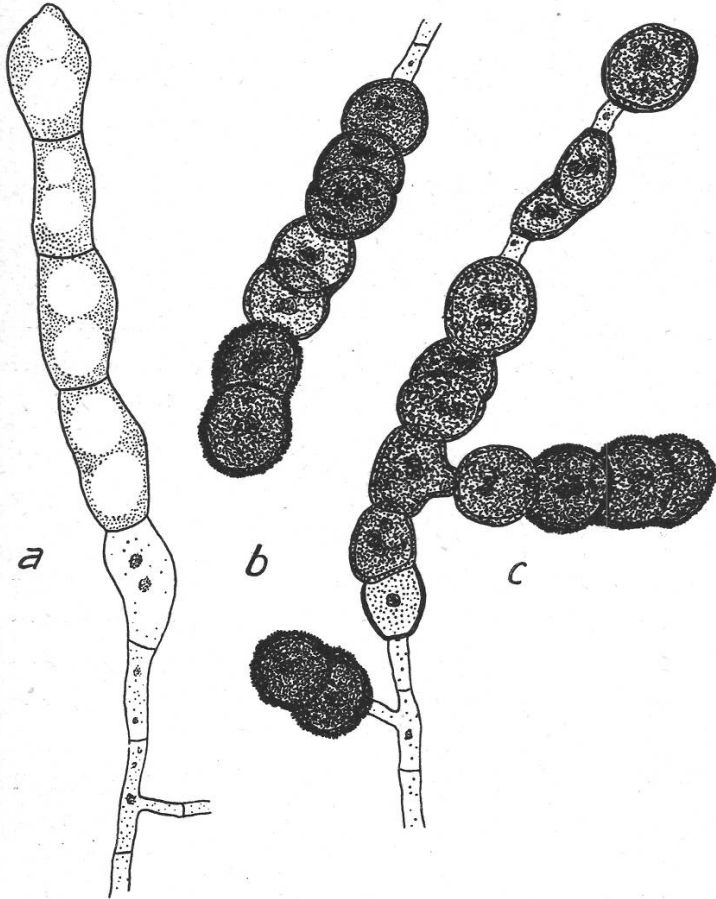


Abbildung 1.
Konidien von *Bispora nigra*.
a junge, sich bildende Konidien,
b und *c* ältere Konidien.
Vergr. zirka 1000mal.

wert und Streuung betragen für die Länge der 200 gemessenen Konidien $15,4 \mu \pm 5,0 \mu$, für die Breite $8,3 \mu \pm 1,7 \mu$ (Abb. 2).

Das optimale Wachstum des Pilzes auf Malzagar ist aus der aufgenommenen Temperaturkurve ersichtlich. Hiefür wurde der Durchmesser der Pilzkultur und somit das lineare Wachstum des Pilzes bei verschiedenen Temperaturen nach vier Tagen bestimmt. (Abb. 3.) Das Optimum liegt bei 24° , das arithmetische Mittel aller Temperaturwerte beträgt $26,8^{\circ}$ bei einer Streuung von $\pm 4,9^{\circ}$. Bei 3° und bei 0° ist der Pilz überhaupt nicht gewachsen.

Endlich wurden sterile Fichtenholzbrettchen mit dem Pilz infiziert, und es ergab sich, dass der Pilz allein imstande ist, auf dem Holz rasch zu wachsen und es blau zu verfärben, bei meinem Versuch nach Ablauf einer Woche, bei einer Zimmertemperatur von 23° .

Bei der Bestimmung des Pilzes war ich lange im Zweifel darüber, ob es sich um die Gattung *Torula* oder *Bispora* handle, da beide sehr

ähnliche Arten aufweisen. Durch Vergleichskulturen, die mir Frl. Prof. Dr. J. Westerdijk, Baarn, in freundlicher Weise zukommen liess, und durch weitere Studien der beiden Gattungen, kam ich zum Schluss, dass hier eine neue Art der Gattung *Bispora* vorliege. Ich möchte sie *Bispora nigra* n. sp. nennen.

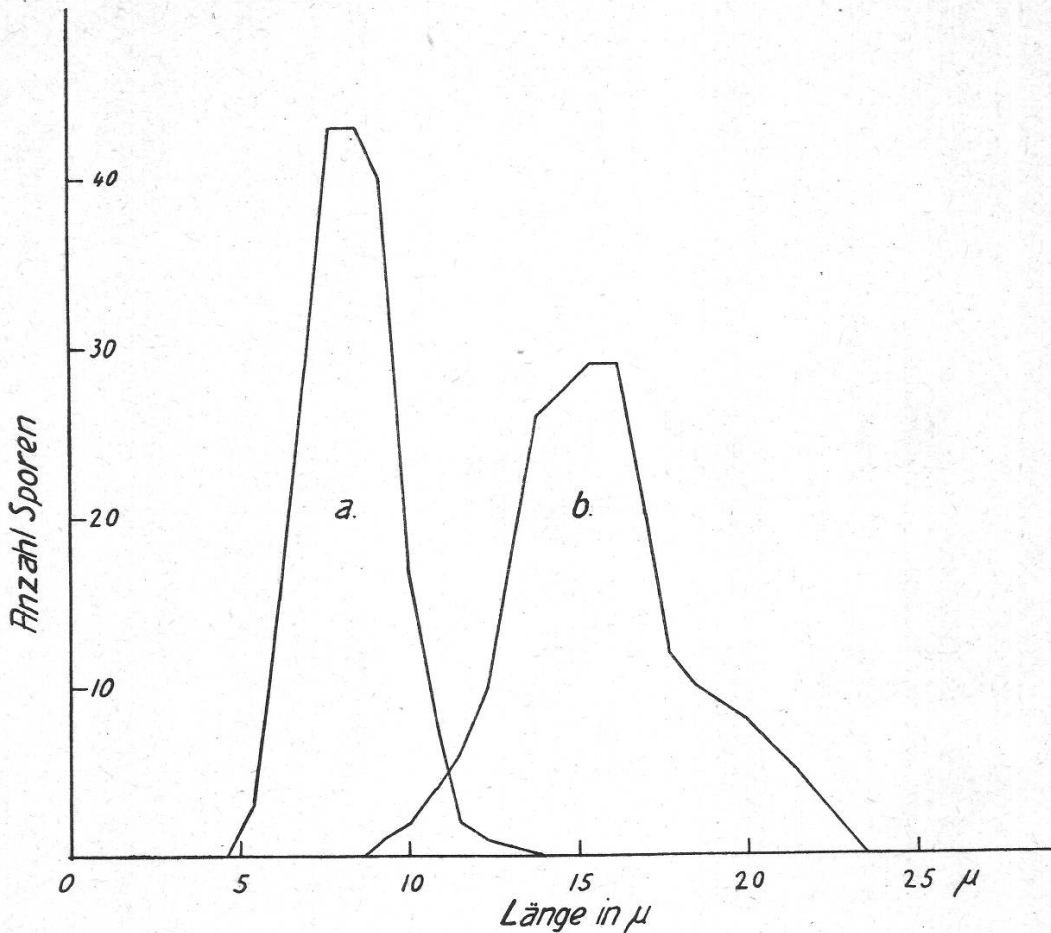


Abbildung 2.

Variationskurven der Länge (b) und Breite (a) der Konidien (auf Malzagar gezüchtet).

Diagnose : Kultur auf Malzagar tief schwarz, glatt, mattglänzend, ausgedehnt. Hyphen ruffarben, septiert, verzweigt, kriechend, 2μ dick. Konidien an kurzen Seitenästchen einzeln entstehend oder durch Zerfall ganzer Fäden als Ketten sich entwickelnd, ein-, meistens zwei-, selten dreizellig, meist leicht eingeschnürt; an den Enden der Ketten eiförmig bis kugelig, in der Mitte liegende Konidien oft spindelig, beidendig abgestutzt. Wand $0,4 \mu$ dick, bei jüngeren Konidien farblos, bei älteren undurchsichtig granuliert. Länge $10,5-20 \mu$, Breite $6,5-10 \mu$. Zellen immer einige Öltropfen enthaltend.

Saprophytisch im Holz von *Picea excelsa*, Blaufärbung hervorruhend.

Bispora nigra n. sp. :

Culturis nigris, fuis. Hyphis sterilibus fuligineis, septatis, ramosis, decumbentibus, 2 μ circ. diam.; nonnumquam conidiophoris brevissimis cum conidiis singularibus, 1-septatis; aut hyphis disjunctibus in catenulas longas, raro ramosas. Conidiis raro simplicibus, plerumque 1-

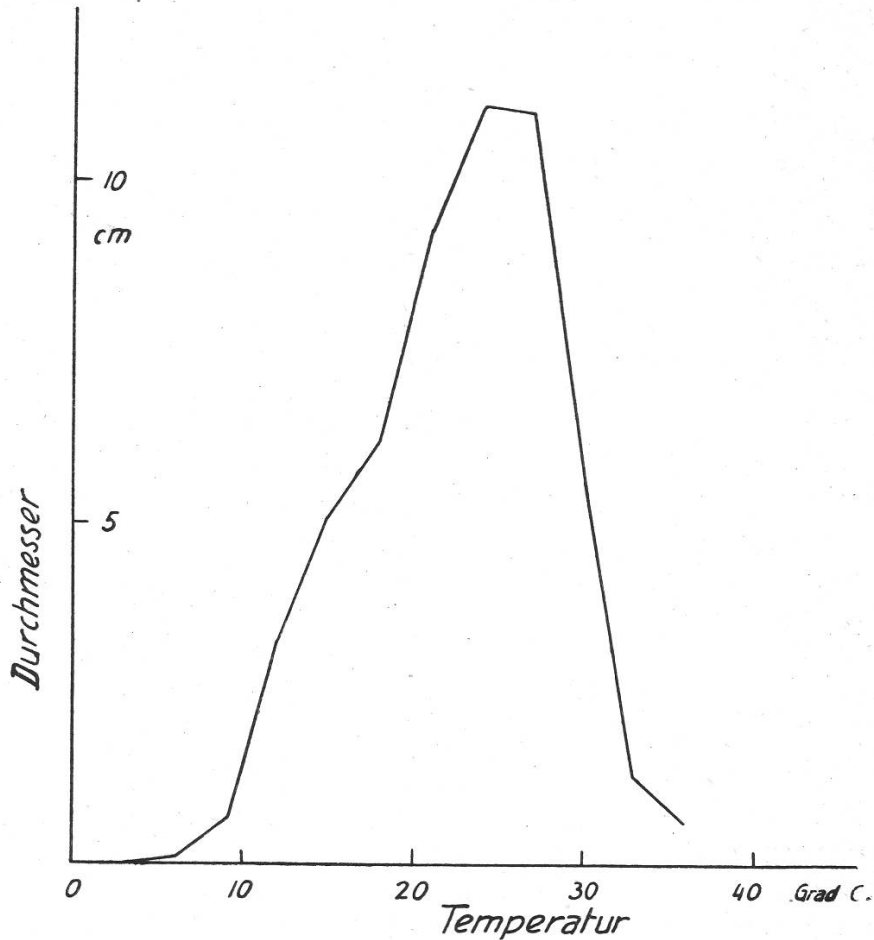


Abbildung 3.

Wachstumsintensität bei verschiedenen konstanten Temperaturen.

raro 2-septatis; in terminis catenularum conidiis ovatis vel globosis, in medio fusoides, utrinque truncatis; membrana 0,3—0,4 μ crassa; conidiis juvenilibus membrana hyalina, polita, veterrimis membrana fusca, granulosa; conidiis fere 10,5—20 μ longis, 6,5—10 μ latis; in cellulis semper aliquot guttulis olei.

Hab. in ligno Piceae excelsae.

Meinen beiden Lehrern, Herrn Prof. Dr. E. G ä u m a n n und Herrn Priv.-Doz. Dr. O. J a a g, danke ich bestens für ihre wertvollen Ratschläge bei der Durchführung meiner Arbeit.